

Neue Gütersloher Zeitung

Samstagsheft Nr. 52

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Samstagsheft Nr. 52

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltigeannonchelle oder deren Raum 10 Pfennig, 20 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 76

Druck und Verlag: Schmölling & Ohlbrock, Gütersloh.

Donnerstag, den 27. Juni 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Zum bevorstehenden Quartalswechsel

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

„Neue Gütersloher Zeitung“

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Ratsherrn Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung soll der jetzige Regierungsrat Dr. Hölle als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Leiter der Bauabteilung...

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Posten als Staatssekretär des Innern wird, wie wir schon hervorgehoben, allgemein lebhaft bedauert. Auch von denen, die nicht immer und in allen Punkten mit ihm übereinstimmen, wird er in solchen Fällen drängen sich dem scheidenden Staatsmann jetzt Leute als Freunde und Beistand auf, bei denen er, solange er amtlich tätig war, nicht nur keine Unterstützung fand, sondern sogar auf heftigen Widerstand stieß. Graf Polakowsky will übrigens, wie übereinstimmend berichtet wird, sein öffentliches Amt mehr annehmen. Sein Vorgänger im Amt, Herr von Bötticher, übernahm bekanntlich nach seinem Rücktritt von der Leitung des Staatssekretariats des Innern das Oberpräsidium der Provinz Sachsen. Graf Polakowsky will sich ins Privatleben zurückziehen, seinen Wohnsitz nach Naumburg a. d. Saale verlegen und während der nächsten Jahre größere sozialpolitische Studien machen. Da ein Mann wie Graf Polakowsky solche Studien nicht als bloßen Sport betreibt, sondern als bewusste Mitarbeit an den Kulturfortschritten der Menschheit, so wird seine gewollte Arbeitskraft dem deutschen Volk nicht verloren sein, auch wenn er kein offizielles Amt mehr bekleidet.

Fräulein Sturmwind.

Roman aus der Weltliteratur von A. Schreier.

(Kontinuation.) (Schlußwort.) Frau von Hellborn war nach dem Tode ihres Mannes nicht mehr die selbe. Sie besaß ein Vermögen von etwa hunderttausend Mark und ihre nicht unbedeutende Person als Witwe eines Brigadegenerals.

Immerhin genügte ihr Einkommen nicht zu einem komfortablen Ausleben in der Gesellschaftskreisen, in denen sie bisher mit ihren Töchtern verkehrte hatte.

Sie verließ deshalb mit ihrer Familie die Residenz und suchte nach einer Pensionatsstube über, die wegen ihrer schönen Lage und ihrer billigen Lebensmittel das Elterndeckungspersonal der Generäle und Schirmherrsinnen war.

Eine kleine, an der Promenade gelegene Villa war eben billig zu vermieten. Der Besitzer war gestorben und die Erben wünschten, das Haus, das nach Verfallung des Erbgesetzes nicht verkauft werden durfte, in guten Händen zu sehen.

Der Wirtin, die das Kontrakt für einige Jahre nach beiden Seiten auf keine Schwierigkeiten. Seit acht Jahren bewohnte Frau von Hellborn schon mit ihren drei Töchtern die Villa, zu der ein nicht großer, aber baumreicher und gut gepflegter Garten gehörte.

Das Haus, welches nur ein Stockwerk hatte, machte mit seiner Doppelreihe hoher Fenster und dem breiten Mittelbalkon einen vornehmen Eindruck und vornehm war auch der Stil des ganzen Hauses. In den weiten, hohen Räumen nahmen sich die zwar nicht modernen, aber sehr geliebten Möbel gut aus, und der Reichtum an kostbaren Teppichen, Bildern und Vorhängen tat das seine dazu, den fröhlichen Eindruck des ganzen zu erhöhen. Überall lagen und standen in den Zimmern zahlreiche Kunstgegenstände, Mappen mit wertvollen Kopien und Skizzen, literarische Statuetten, Majoliken, Vasen und Schalen aller Art. Gute Bilder hingen an den Wänden, Blumen blühten in der Nähe der Fenster, Palmen und Blattpflanzen waren zu reizenden Gruppen zusammengestellt, Vögel zwitscherten in einer blühenden Vase und alles

atmete jene vornehme Behaglichkeit, die einem schönen Haus, wie es die rechte Wirtin gibt.

Auch ein Diener fehlte in diesem vornehmen Haushalt nicht. Der alte Johann war schon vor Herrn von Hellborns Verheiratung bei diesem als Wirtin gewesen und nach und nach unentgeltliches Hauspersonal geworden. Er folgte der Familie in die neue Heimat und übernahm außer seinen eigentlichen Funktionen auch noch die des Haushalters und Köchens. Außerdem war noch eine Köchin da und ein Hausmädchen, das im herrlichen Sommerhäuschen und mit hübschen Schürzen zugleich auch Kammerjungferdienste zu verrichten hatte.

Die kleinsten Familien von G. vermieteten ihre Häuser gern in das Hellborn'sche Haus, obwohl den jungen Mädchen dort für wenig Lohn eine große Arbeitslast aufgebürdet wurde. Jedenfalls lernten sie viel dabei, aber wenn sie genug gelernt hatten, gingen sie grüßlich fort, um ihre Kenntnisse anderwärts besser zu verwerten.

Frau von Hellborn und ihre Töchter gehörten zu den tenarrenden Damen der Stadt; sie verkehrten nur in vornehmen Kreisen, machten zahllose Bälle und Gesellschaften mit und gaben selbst wiederholt während des Winters kleine Feste, die sich durch ihren vornehmen Stil und die Behaglichkeit des Gebäudes vor vielen anderen auszeichneten.

Wie die Hellborns derartiges ermöglichten, verstand man nicht und viele meinten, es müsse doch bedeutend mehr Vermögen da sein, als man bisher geglaubt hatte.

Dem war aber nicht so. Frau von Hellborn verstand es nur ausgezeichnet, mit geringen Mitteln viel auszurichten und ihrem Haushalt den Anschein einer Wohlhabenheit zu geben, die in Wirklichkeit gänzlich vorhanden war. Das dieser glänzende äußere Schein durch manche heimliche Entbehrung erkauft werden mußte, läßt sich denken; jedes der kleinen Feste lief eine tiefe Etappe in der Haushaltungssache zurück, die dann durch peinliche Sparmaßnahmen wieder ausgeglichen werden mußte.

Frau von Hellborn und ihre beiden älteren Töchter ertrugen das mit stiller Gleichgültigkeit; sie würden noch

gang andere Opfer gebracht haben, wo es sich um ihr schatz ausgeprägtes Standesbewußtsein handelte.

„Nur nicht herabsteigen!“ Dieser Grundsatz war bei ihnen förmlich zur festen Idee geworden.

Margarete, die älteste der Hellborn'schen Töchter war jetzt schon achtundzwanzig Jahre alt; sie fing bereits an zu verblühen und ihr Gesicht bekam einen verführerischen, als jüngerlichen Zug, der sie wie ein Mädchen ausstrahlte. Zug ihrer Schönheit mit der einst so schönen Mutter war sie nie ein besonders hübsches Mädchen gewesen und ihr stark ausgeprägtes Selbstbewußtsein, ihr Hochmut und die scharfe Art, mit der sie über die Schwächen anderer Leute aburteilte, machten ihr viele Feinde.

So kam es denn, daß sie noch nie begehrt worden war. Seit einiger Zeit hatte sie sich der Schriftstellerei zugewandt und es fühlte sie durchaus nicht, daß ihre Manuskripte ihr in den meisten Fällen mit diesem Dank zurückgeliefert wurden. Einige kleinere Sachen wurden von Frauen- und Modellschreibern abgelehnt; das gab ihr Mut und sie zweifelte nicht, daß sie einst zu den ersten Größen auf dem literarischen Gebiete gehören werde.

Man mußte nur Geduld haben. Die hatte sie denn auch.

Ihr Schreibstil, den niemand außer ihr selbst bezaubern konnte, lag sehr voll und reichhaltig und Rhythmus, und der Reiz der neuen Welt, der sie fühlte sich im Laufe der Woche bis zum Rande mit persönlichen Papieren.

Wohlgelungene Jungen behaupteten, daß Fräulein Margarete von Hellborn das winterliche Spielzeug der ihrer Zimmer einzeln und allein durch wertlos gewordene Manuskripte der Freile.

Annemarie, die zweite der Schwestern, war das verjüngte Ebenbild ihrer Mutter. Ihre hohe, schlanke Gestalt, das edelgestaltete Gesicht, die großen, stolischen grauen Augen, die lichte blonde Haarfarbe und der überaus gute Reiz machten sie zu einer sehr ansehnlichen Erscheinung. Sie war vierundzwanzig Jahre alt und seit drei Jahren

den Staatsminister Dr. von Bethmann-Hollweg zum Staatssekretär des Innern ernannt hat. — Der Staatsangehöriger publiziert, daß dem Staatsminister Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner und dem Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten Dr. von Stubi unter Befehl des Reichs und Königs eines Staatsministers die nachgeforderte Dienstentlassung erteilt und letzterer zugleich als beurlaubter Reichsminister in das Reichshaus Berlin, ferner daß der Staatsminister Dr. v. Bethmann-Hollweg unter Entbindung von der Verwaltung des Ministeriums des Innern zum Vizepräsidenten des Reichstages ernannt, der bisherige Vizepräsident der Reichstages Versammlungen von Stille zum Staatsminister und Minister des Innern und der bisherige Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Dr. Holle zum Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten ernannt und dem Staats- und Finanzminister Freiherrn v. Helldorf den Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden ist.

Der bisherige Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner verabschiedete sich Mittwoch früh mit einer Ansprache von den Beamten seines Ressorts. Namens der Beamten widmete ihm der Unterstaatssekretär herrliche Abschiedsworte. Kurz nachher übernahm in gleicher Weise der zum Staatssekretär des Innern ernannte Staatsminister Dr. von Bethmann-Hollweg die Amtsgeschäfte des Reichsministers des Innern und ließ sich in dem Namen des Reichsministers vorstellen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine Admiral Wöhlert wird im Herbst von seinem Posten zurücktreten und, wie verlautet, durch Vizeadmiral Graf Haußmann ersetzt werden.

Graf Ballestrem erhielt zu seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum folgenden Telegramm vom Kaiser: „Ich freue mich herzlich, Ihnen meine Glückwünsche am heutigen Tage auszusprechen, an welchem Sie seit 50 Jahren die Uniform meiner Leibgarde tragen. In diesem gewichtigen Jubiläum haben Sie in Krieg und Frieden, im Sattel und auf dem Präsidentenstuhl des deutschen Reichstages Ihre hervorragenden Gaben energisch für das engere und weitere Vaterland eingesetzt. Dafür danke ich Ihnen herzlich und hoffe, daß Sie noch lange den Thron, dem Regiment und Ihrem Könige erhalten bleiben.“

Das preussische Staatsministerium hielt gestern unter Vorsitz seines Präsidenten, des Fürsten Bismarck, eine Sitzung ab, in der die Einführung des neuen Kultusministeriums besprochen wurde.

Die angehängte Teilung des Reichsministers des Innern und Schaffung eines besonderen Reichsarchivs wird von einer Berliner Korrespondenz bestätigt; hinzugefügt wird, daß Graf v. Posadowsky-Wehner von Gomp für die Leitung auserkoren sein soll.

Nach Meldung schlesischer Blätter hat die königliche Regierung in Oppeln im Auftrage des Kultusministers 28 Volksschullehrer der Regierungsschule durch Weisungen und Entlassung ihrer Deputate gemacht. Die Weisungen erfolgten, weil die Lehrer Kritik gegen den Vermerk in die linksrheinische Presse gebracht hatten, Gleichgültig verlor ihnen die Regierung jede weitere Bedeutung der Kritik.

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde vorgestern die Präsidentenwahl vorgenommen. Es wurden im ganzen 480 Stimmzettel abgegeben, darunter waren 24 leer und drei ungültig. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Deutschländer (Christlich-sozial) 351 Stimmen, Böhmerländer (Csg.) erhielt 101, Südböhmer (Slawen) 1 Stimme. Wählsieger ist somit gewählt, er nahm auch die Wahl dankend an und riefte dabei eine Ansprache an das Haus, in der er hervorhob, alle Wähler der Monarchie knüpfen an das erste wirkliche österreichische Volksthaus die größten Hoffnungen und erwarteten von ihm positiver sozialer Reformen. Erst durch Erfüllung dieser Hoffnungen werde die Wahlreform die Weisung des Erfolges erhalten. Der Präsident appelliert an die Arbeitsfähigkeit des Hauses, an der er nicht zweifelt; dann werde die Arbeitsfähigkeit nicht mangeln. Unter voller Wahrung der persönlichen Ueberzeugung werde Redner fortan völlig frei und unbefangenen in vollster Objektivität seines Amtes walten. Seine Treue und seine Zugehörigkeit zum deutschen Volke werde ihn nicht hindern, Gerechtigkeit gegenüber anderen Nationen zu üben. Für die Leitung

mit einem Minister verlobt, der nur auf seine Ernennung zum Regierungsrat wartete, um sie heiraten zu können.

Rabine, die Jüngste des Hauses, zählt siebenzehn Jahre und war erst vor drei Monaten heimgekommen aus einer Pension, in die man sie gesteckt hatte, um sie zu ändern und zu bessern.

Um den Pensionaufenthalt zu ermöglichen, hatte Frau von Helldorf eine ihrer wertvollsten Schmuckstücke verkauft. Das Opfer war groß und noch da, erwieb es sich als ganz vergeblich.

Fraulein Rabine von Helldorf kam heim, gräulich, reizend, mit einer Unmenge von konfusen Wässern in ihrem häßlichen Reibkleid, aber im übrigen ganz unverändert, das heißt, als die nämliche wilde Hummel, als die sie fortgegangen war.

Sie rief nach wie vor die Treppen auf und ab, rief die Türen auf, als ob ein ganzes Heer böser Geister hinter ihr dreinsähe; sie sang, trällerte, stellte das Haus auf den Kopf, machte sich lustig über alle Leute, die ihr komisch vorkamen und zeigte ihre Züge und Bewegungen mit einer Unvorsichtigkeit, die ihre Mutter in einem Zustande fortwährender nervöser Spannung hielt.

Der Gedanke: „Was wird sie jetzt zunächst wieder tun?“ — ließ dieser geplagten Frau von früh bis spät keine Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

und Führung der Geschäfte bittet Redner um Nachsicht bei der Vertilgung des Ansehens des Hauses um vollständige Unterthugung. Redner schließt mit der Hoffnung, daß durch ein gemeinsames Zusammenwirken das Haus gewissenhafte und geistliche Arbeit für das Volk leisten werde. — Sodann wurden zum ersten Vizepräsidenten Josef (Zisch) mit 229 Stimmen und Starynski (Vize) mit 270 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Im Dezember nächsten Jahres feiert Kaiser Franz Joseph den Tag, an dem er vor 60 Jahren die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie übernommen hat. Die Frage, in welcher Art der Gedenktag am würdevollsten begangen werden könnte, beschäftigt die weitesten Kreise. So haben bereits einige öffentliche Anstalten, bischöflichen, die Erinnerung an den 2. Dezember 1908 durch Worte der Menschlichkeit für alle kommenden Zeiten festzuhalten, und auch von anderen Seiten werden Vorbereitungen getroffen, diesen Tag durch Schaffung gemeinsamer und nützlicher Einrichtungen zu feiern. Die Wiener Abendpost ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß seine Majestät mit hohem Wohlgefallen von diesen Absichten Kenntnis genommen haben und es als das schönste Unterfangen treuer Anhänglichkeit ansehen würde, wenn die feierliche Teilnahme der Bevölkerung bei dem bevorstehenden Erinnerungstage ebenso wie in früheren Fällen vornehmlich in Allen wertvoller Menschlichkeit ihren Ausdruck fände. Insbesondere entspräche es dem kaiserlichen Wunsch, daß von größeren festlichen Veranstaltungen Abstand genommen wird, damit die aus diesem Anlaß bewilligten Mittel möglichst unverschlungen der Allgemeinheit zugute kommen und den Bedürftigen voll erhalten bleiben.

Frankreich. Einige hundert von den Meutern des 17. Infanterie-Regiments sind an Bord zweier Kanzenerschiffe nach Tunis eingeschifft worden.

Die Vorgänge beim 17. Infanterie-Regiment in Algier und bei anderen Truppenteilen haben bei der französischen Regierung und bei der Mehrheit der Deputiertenkammer Bedenken über die Zweckmäßigkeit der sofortigen Verabschiedung des Gesetzentwurfs betrie. Die Abschlaffung der Kriegsgesetze entziehen lassen, die denn auch zur Verlegung der Beratung des Entwurfs geführt haben. Der Deputierte Ribot sprach in der Kammer die Ansicht aus, daß der jetzige Zeitpunkt für die Beratung der Vorlage ungelegen sei. Der Ministerpräsident schloß sich dieser Ansicht an, indem er folgende Ausführungen machte: „Es haben sich mehr oder weniger bekannte Vorurteile ereignet, die uns bezüglich der Disziplin des Heeres Beforgnisse eingelegt haben. Das ist unumwunden gesagt, ein Gegenstand der Angst für alle guten Franzosen; denn wenn die Disziplin im Heere nachläßt, dann ist es um Frankreich gefährdet. Die Vorlage würde in seiner Weise die Disziplin mindern, wie sollten uns aber nicht im Besitz der nötigen Unbefangtheit, um die Vorlage zu beraten. Wir hätten auch nicht Zeit genug, die Beratung vor den Ferien zu Ende zu führen. Diejenigen, die die Unmöglichkeit unangenehmer Bedingungen sind, werden mit uns für die Verlegung der Beratung bis zum Wiederzusammentritt des Parlamentes sein.“

Marokko. Der Führer des Wingeraufstandes, hat sich dem Gerichte gestellt. Da es ihm nicht gelungen ist, eine Verhöhnung zwischen der französischen Regierung und den Wingern herbeizuführen, hat die Regierung sich an einen Deputierten der Drenche, Gageux-Cazale, gewandt, der den Auftrag annahm, im Süden zu vermitteln. Marcelin Albert scheint infolge seines vermittelnden Eingreifens die Sympathie der Winger verfehrt zu haben. Er wurde in einer Versammlung von Delegierten des Wingerkongresses in Argiers bestig angegriffen und aufgeführt, daß binnen 48 Stunden dem Gerichte zu stellen.

England. Aus Tokio kommt die Nachricht von einem gestern erfolgten Bombenattentat im Zentrum der Stadt. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Attentat mit einem räuberischen Ueberfall im Zusammenhang steht, der gestern früh auf einen von 5 Kassen und 2 Soldaten eskortierten Waggon verübt wurde. In diesem Waggon befanden sich 250.000 Rubel, die von der Post nach der Reichsbank-Banknote gebracht werden sollten. Als der Waggon den Eisenbahnhof erreicht hatte, wurde eine Bombe geschleudert, die mit furchtbarer Gewalt zerplatzte. Das auf dem Wege anwesende zahlreiche Publikum floh in wildem Schrecken auseinander. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, schleuderten die Räuber im ganzen 8 Bomben, die sämtlich explodierten. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Bisher ist nur bekannt, daß 2 Soldaten getötet und zwei Reichsbankbeamte aus dem Waggon geschleudert wurden. Der Waggon mit den Geldkassen ist, ebenso wie die Räuber, spurlos verschwunden.

Das Mittelmeerabkommen der Westmächte.

Der Traktat zwischen Spanien einerseits und Frankreich und England andererseits gewöhnlichen Namen ist nunmehr bekannt gemacht worden. Im Eingange der internationalen Traktat ist der Wunsch ausgedrückt, den gegenwärtigen Zustand im westlichen Mittelmeer und an der atlantischen Küste aufrecht zu erhalten und damit dem Frieden zu dienen. Darauf erklärte sich der drei Regierungen: 1. daß sie fest entschlossen sind, ihre Rechte über ihre insularen und maritimen Besitzungen in der erwähnten Gegend unbedingte zu erhalten; 2. daß sie im Falle von Umständen, die den status quo verändern könnten, mit dem andern vortragenden Teil (also Spanien mit England und Frankreich) und umgekehrt in Verbindung treten will, um sich, wenn ihr das wünschenswerte erscheine, über gemeinsame Maßregeln zu verständigen. Schon bei nächstem Vorkommen hat man den Eindruck, daß ihre Verpflichtungen in sehr unbestimmter Form eingegangen sind.

Um so auffälliger ist es, daß die französische Presse beth.: den Notenwechsel als einen Garantievertrag und sogar als Allianz bezeichnet hat. So ließ es p. B. im „Matin“: „Frankreich und England garantieren

Spanien die Unverletzlichkeit seiner Küsten und der benachbarten Besitzungen. Spanien garantiert England Gibraltar und den Weg nach Indien, Spanien garantiert Frankreich die Freiheit seiner Besitzungen zu Alger und den Senegal und die Möglichkeit, im Kriegsfall seine militärischen und atlantischen Besitzungen in Verbindung zu legen.“ Von allen diesen Garantien sieht nicht ein Wort in dem jetzt bekannt gewordenen Traktat, sondern dieser besagt tatsächlich nur, daß jeder behalten will, was er hat, und daß man im Falle sich ankündigender Veränderungen nicht garantieren, sondern konzentrieren will. Was bei diesem Konjunkt in jedem einzelnen Falle herauskommen wird, darüber gibt der Notenwechsel nicht den geringsten Anhalt; er überläßt vielmehr alles der Zukunft.

De von allen Seiten das Dilemma geheimer Klauen abgelehnt wird und der Text der Noten tatsächlich als enthalten soll, was abgemacht worden ist, so hätte die französische Regierung klüger getan, wenn sie den Versuch, den Abmachung eine Spitze gegen Deutschland zu geben, entgegengestritten wäre. Deutsche Interessen werden in der Tat durch das Abkommen nicht berührt.

Sekales und Provinzialen.

Wätersloh, 27. Juni. [Der Siebenbürgen-Tag.] Der auf den heutigen 27. Juni fällt, ist in Norddeutschland wohl der bekannteste unter den sogenannten „Kas- oder Bunttagen“ der Witterung, d. h. denjenigen Tagen, an welchen sich das Los der Witterung auf längere Zeit entscheiden soll. „Kegnet's am Siebenbürgen, regnet's noch sieben Wochen hernach“, lautet eine von den alten Bauernregeln, und wenn Junst die Bauern-Witterregeln in der heutigen Großstadt nicht wenig bekannt sind, so ist es um so mehr zu erwarten, daß man gerade beim Siebenbürgen und seinem Wetter selbst in gebildeten Kreisen sehr vielfach mit einem gewissen abergläubischen Hangem entgegensteht, als ob es sich auf diesem Tage entscheiden müßte, ob die nahe Zukunft regnerisch oder nicht sein wird. Die auf den Siebenbürgen trüglichen Bauernregeln ist natürlich nicht begründet, als alle die gesammelten hundert Regeln, die in manchen Jahren eben getroffen, in manchen nicht, indem sie vereinzelte Vorkommnisse fälschlich zum allgemeinen Gesetz verallgemeinern. Sie basiert im letzten Grunde auf der richtigen Beobachtung, daß am Ende Juni oder Anfang Juli oftmals die entscheidende Gestaltung der Witterung sich vollzieht, welche dem Wettercharakter des kommenden Jahres den entscheidenden Stempel aufdrückt. Die Verknüpfung der Bauernregel mit dem Siebenbürgen ist eines rein zufälliger; in Italien, Polen und Südrußland spricht man dem Johannistag (24. Juni), in Frankreich dem Feste Peter und Paul (29. Juni) die gleiche bedeutungsvolle Bedeutung zu, wie in Norddeutschland dem Siebenbürgen. Daß speziell diesem Tage durchaus nicht die Bedeutung zukommt, welche der Volksaberglaube ihm zuschreibt, hat die Erfahrung oft genug erwiesen, auf welchem Tage 27. Juni folgte ein grandioser regnerischer Sommer, so p. B. 1898, 1899 und 1902, und auch umgekehrt hat mancher prächtige Sommer sich an den Tagen des vorausgegangenen Siebenbürgens tags durchaus nicht geknüpft. Am häufigsten wurde die alte Witterungsregel jedenfalls blamiert, als der berühmten schwedischen, großen Dürreperiode des Sommers 1904 der letzte Regenschauer an vielen Orten Norddeutschlands ausgereicht am Morgen des 27. Juni vorausging. — Daher trauet man der Witterung des heutigen Siebenbürgens keine übernatürliche Kraft zu und geht nicht als Hoffnung für das Weiter aus, wenn der Tag einen Regenschauer oder mehrere bringen sollte.

Wätersloh, 27. Juni. [Die Turnfahrt unseres Gymnasiums] ist doch besser vom Wetter begünstigt gewesen, als man hier sagen konnte. Mit aller ruhiger Stimmung sind die Schüler gewiß nicht in der Frühe des Morgens ausgezogen, als sie einen Blick zu dem bedeckten Himmel richteten und nachdem schon während der Reise der Regen hoffnungsbekührend auf die Jugend eingewirkt hatte. Aber dennoch, je näher sie dem Ziele kamen, desto freudiger durften die Blicke nach oben gerichtet werden und nur zwei unbedeutende Regenschauer, die am Mittag resp. Nachmittag niedergingen, hielten die Schüler an ihrem Freudenwege zu verzögern. Während die jüngeren bereits in Riesenbägen den Eisenbahndamm vorrückten, um sofort den Marsch zum Hermannsdenkmal anzutreten, sahen die älteren Schüler die Regenschauer weiter, um von hier aus unter Führung ihrer Lehrer die wichtigsten und bekanntesten Punkte der historischen Gegend aufzusuchen. Auf dieser Tour langten sie dann in der ersten Nachmittagsstunde gleichfalls beim Hermannsdenkmal an, um hier nun zunächst wie dies die zuerst angekommenen Schüler bereits getan, sich an einem guten Mittagstisch zu ergehen. Bei dem Konjunkt der Schülerkapelle und den vorliegenden Spielen nahmen dann die Nachmittagsstunden einen fröhlichen Verlauf, bis die Stunde des Aufbruchs heranrückte. In geordnetem Zuge gieng am Abend durch die Stadt Drömling am Schloß vorbei zum Bahnhof, von wo das Dampfboot die festgestimmte Schaar dem lieben Wätersloh wieder zuführte. Hier hatte sich wie immer bei der Ankunft am Bahnhof ein zahlreiches Publikum eingefunden, um die Schüler zum Gymnasium zu geleiten, wo nach einer am Tage vorher auf schillernden Ansprache des Anstaltsleitenden Herrn Pastor Müller und der Rede eines Primaners mit dem Worte „Nun danket alle Gott“ die Turnfahrt ihr Ende erreichte.

Wätersloh, 27. Juni. [Kusslug.] Seminar- und Seminar-Lehrerschule machen heute nachmittags einen Ausflug nach Renkorf in Blankenheide. Auch andere Schulen benutzten den heutigen sonnigen und regnerischen Tag zu einem Ausflug; so sah man heute vermittels auf der fränkischen Zelterwagen mehrere Klassen unsere Stadt durchziehen.

Wätersloh, 27. Juni. [Beitrag.] Die an der Berlinerstraße gelegene Wohnung 428 des Herrn Karl Harbaum ging durch Kauf zum Preise von

	Belgen	Kooren	Gefer
Berlin	—	—	—
Hamburg	207	206	208
Darmstadt	—	—	—
Frankfurt	—	—	—
Düsseldorf	208	207	—
Rhein	211	207 1/2	212 1/2

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 28. Juni.
Alte Kirche 10 Uhr: Pastor Seippel.
Sonntags, den 29. Juni.
Neue Kirche 10 Uhr: Pastor Seippel.

Katholischer Gottesdienst.
Sonntags, den 29. Juni.
Peter und Paul.

Morgens 6 Uhr: St. Messe.
Morgens 7 1/2 Uhr: St. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr: Andacht mit Segen.

Statt besonderer Anzeige.
Mit Gottes Hilfe wurde
uns heute ein gesundes

Töchterlein
geboren.

August Goldstein
Anna Goldstein
geb. Tiges.

Güterloh,
den 26. Juni 1907.

In unter Handelsregister Bd. A No. 80 ist heute bei der offenen Handels-Gesellschaft unter der Firma **Schürmann & Schulze** zu Gütersloh eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Gütersloh, den 20. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unter Handelsregister Bd. A No. 178 ist heute die Firma **Wilhelm Schulze** mit dem Sitz zu Gütersloh und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Schulze** zu Gütersloh eingetragen.

Gütersloh, den 26. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Nachdem sich endgültig herausgestellt hat, daß der **Verkauf** des **Tollwut** bei dem Hunde des Lehrers **Rote** in Blantenhagen unbegründet war, wird die durch die Bekanntmachung vom 26. April er. getroffene Anordnung der Festlegung der Hunde für den Bezirk der hiesigen Stadt hierdurch außer Kraft gesetzt.

Gütersloh, den 27. Juni 1907.
Die Polizeiverwaltung.
Der **Beigeordnete**. Galt.

Bekanntmachung.
Da der **Verkauf** des **Tollwut** bei dem Hunde des Lehrers **Rote** zu Blantenhagen sich nicht bestätigt hat, wird die am 24. April er. angeordnete Hundesperrung wieder aufgehoben.

Gütersloh, den 26. Juni 1907.
Die Polizeibehörde des
Königs Gütersloh: W. Warr.

Nur echte
Henkel's
Wisch Soda
garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weiße Wäsche

Goldselig
macht ein jedes Gesicht ohne Sonnen-
spitzen und Hautunreinigkeiten, daher
gebrauchen Sie die echte
Steckpferd - Lilienmilch - Seife
St. 60 Pfg. bei Ernst Hoffschmidt.

Küchenschränke
80, 85, 42 bis 70 Mark.
W. Epke, Möbelmagazin.
Sobald noch gute rote
Esskartoffeln
abzugeben.
W. Epke, Schwarze, Friedenstr.

Umfarrungsurkunde.

Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medial-Angelegenheiten und des Evangelischen Oberkirchenrates, sowie nach Anhörung der Beteiligten wird von den unterzeichneten Bischöfen folgendes hierdurch festgestellt:

§ 1. Die Evangelischen der Städte Nr. 27, 36 und 78 in Blantenhagen. Kreis Bielefeld, von welchen

1. Städte Nr. 27 und 36 die Pfarren **Emmerting Gütersloh** und **Flur 17** Nr. 18, 20—23, 28—38, 192/89, 40, 194/41, 188—185, 143;

2. Städte Nr. 78 die Pfarren **Emmerting Gütersloh** und **Flur 17** Nr. 42—45

umfassen, werden aus der Kirchengemeinde Gütersloh, Synode Bielefeld, in die Kirchengemeinde **Wietzen**, derselben Synode, umgepfarrt.

§ 2. Diese Urkunde tritt am 1. Juli 1907 in Kraft.
Münster, den 31. Mai 1907. Minden, den 12. Juni 1907.
(L. S.) (L. S.)
Königliches Konsistorium der Königl. Regierung, Abteilung
für Kirchen- und Schulwesen.
v. Egidem. Dr. Arz. Neumüller.

Münsterischer Anzeiger
Münster i. W.
Täglich
zweimalige Verendung.
Anlage 28675 Exemplare.
Bezugspreis:
für die 3 Monate Juli, August
und September
1 Mk. 50 Pfg.
Inserate finden wirksamsten Erfolg.

Sanatorium Schleddehausen
bei Osnabrück. Bahnstation: Wessling.
(Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische). Prachtvolle Lage in reiner Waldluft. Gesamtes Naturheilverfahren: Licht, Luft, Wasser, Massage, Gymnastik. Elektr. Licht- und Wasserbäder. Elektromagnetismus. Diätetische und Regenerationskuren. Zentralheizung; elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Preise: Täglich 4,50 bis 7 Mark. Dirig. Arzt: Dr. med. E. Buchholz. Prospekte durch die Direktion frei.

Wer probt — lobt
Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.
Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischem Art bieten sie vollen Genuss für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.
Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.
A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).
In Zigarrenhandlungen zu haben.
Vertreter: B. Hönneböhl, Gütersloh.

Das Reich
Wöchentliche nationale deutsche Tageszeitung für soziale Reform.
Bezugspreis bei allen Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg. bei freier Zustellung ins Haus vierteljährlich 40 Pfg., monatlich 14 Pfg. mehr. Das Reich ist täglich 12 Seiten stark und bringt Sonntags eine reich illustrierte, 8 Seiten starke Unterhaltungsbeilage. Preisermäßigung vorerst unbeschränkt für die Reichsarmee: Berlin NW 11, Jungfernstieg 40.

Gras-Auktion.
Am Montag, den 1. Juli d. Js., nachmittags punkt 6 Uhr anfangend, läßt der Gutbesitzer **Graf Robust** in Niehorst in seinen Wiesen
40—50 Abteilungen gutes Gras
meistbietend auf Kredit verkaufen, wozu Käufer hierdurch einladet
Bielefeld, den 21. Juni 1907
Heinrich Bröel.

Naturheilverein.

Sonntag, den 30. Juni:
Familienausflug.

Abfahrt mittags 12 1/2 Uhr nach Brackwede, von dort Fußtour bis zum Bielefelder Sanatorium, darauf gemeinschaftliches Kaffeetrinken im Kaffeehaus. Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu diesem Ausflug freudigst eingeladen. Teilnehmer wollen sich frühzeitig auf dem Bahnhof einfinden. Bei Regenwetter findet der Ausflug nicht statt.

Der Vorstand.

Missionsfest in Bünde
Mittwoch, 3. Juli, Anfang 9 1/2 Uhr morgens.

Alte Kirche. **Neue Kirche.** **Kirchhof.**
Burgbacher - Münster. **Thiele-Bitten.** **Seippel-Gütersloh.**
Müller-Gütersloh. **Gauselster-Barmen.** **Missionar Hoffmann.**

Nachmittags 2 Uhr.
Alte Kirche. **Neue Kirche.** **Kirchhof.**
Vollering - Jülich. **Sogemier-Bergkirchen.** **Prelle-Bielefeld.**
Gottschalk - Gersdorf. **Niedel-Gütersloh.** **W. v. Bielefeld.**

Das Abholen von
Schutt, Asche
u. dergl.
besorgt täglich billigst
B. Möller,
Rattenhof 168.

Wo kauft man billig
und hat die größte Auswahl in
Parfümerie und
Toiletten-Artikel,
Lederwaren,
Solinger Stahlwaren
u. s. w.?
Nur im Spiegel-Geschäft
Kronen-Parfümerie
von
Margarete Kneisel,
Baumstraße 823.

2000 Mk.
2. Hypothek, werden von einem
pünktlichen Rinsgänger gesucht, oder
6000 Mk. auf 2. Hypothek. Zu
erfragen in der Geschäftsl. d. Sig.
Flotter Schreiber
ge sucht
Schierbaum, Architekt.
Auf sofort ein tüchtiger
Schloßergeselle
ge sucht von
G. Schierbaum, Neue Reiche.
Suche auf sofort einen tüchtigen
Schneidergesellen
auf Stütz- oder Wochenlohn.
H. Timmermann,
Rattenhof 212.

3 Hühner
2 braune und 1 weißes,
extensiv.
Louis Wulfschlag, Berlinerstraße.

Junger Jagdhund
angekauft. Gegen Erstattung
der Unkosten abzugeben. Wo, sagt
die Geschäftsl. d. Sig.

Jüngeres Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Frau Architekt Schierbaum.
Wegen Erkrankung des künftigen
Suche für das Nachmittags ein
schulfreies Mädchen.
Wo, sagt die Geschäftsl. d. Sig.

Möbl. Zimmer
mit Morgentee auf ruhigen
Herrn zu vermieten. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Wohnung
Eine im Mittelpunkt der Stadt
gelegene
Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör zu
vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnung
Eine freundliche
Wohnung
von 4—5 Räumen nebst Zubehör
in der Nähe der Bielefelder
Gasse zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Näheres bei
Cer, Rattenhof 125.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-,
Steinmetz-, Holzschule.
Satzungen kostenfrei. Beginn
30. Okt. d. Ferienkurse Abhür.
d. Studien. Ing.-Dipl.

Einige tüchtige
Arbeiter
ge sucht.
L. Ruhentrost.